

Jean Charles Balty und Wilfried van Rengen, *Apamée de Syrie. Quartiers d'hiver de la IIe Légion parthique. Monuments funéraires de la nécropole militaire*. Vubpress, Brüssel 1993. 55 Seiten, 28 Abbildungen.

Die hier anzuzeigende Publikation besitzt zwar nur einen geringen Umfang, bietet dafür aber ein um so interessanteres Material: J. Ch. Balty und W. van Rengen stellen 28 Grabsteine aus Apameia am Orontes vor. Nach einer kurzen historischen Einleitung (S. 7–10; 13–20) und einigen allgemeinen Feststellungen zum Material (S. 10–12) wird jeder der Grabsteine mit einem Ganzfoto nicht immer optimaler Qualität abgebildet. Die Wiedergabe der Inschrift und ihre Übersetzung beschließt eine knappe Anmerkung zu den Besonderheiten des Steines.

Mit dieser kleinen Broschüre erhält man zum ersten Mal einen genaueren Einblick in die hochinteressante Gruppe von 130 Grabsteinen, die belgische Archäologen im Turm XV der Stadtbefestigung von Apameia gefunden haben. Ihre Bedeutung liegt zunächst in dem eng begrenzten zeitlichen Rahmen von 214 bis 252 n. Chr.: in diesen 40 Jahren sind verschiedene Feldzüge gegen Perser und Parther durchgeführt worden. Die Stationierung der Legio II Parthica in einem Winterquartier im Osten des Reiches zusammen mit weiteren Einheiten läßt die logistische Planung eines solchen Unternehmens erkennen. Das Einsetzen der mit Contia bewaffneten Auxiliareinheiten in der Mitte des 2. Jhs. zeigt hingegen, wie sich die Römer mit ihrer Bewaffnung dem Gegner anpaßten. Neue Erkenntnisse betreffen auch die Geschichte der Legio II Parthica selbst. So wird z. B. als Kommandant der Truppe mehrfach ein Legat genannt, während man bisher immer angenommen hatte, daß die II Parthica ebenso wie die ägyptischen Einheiten nur von einem dem Ritterstand angehörenden Präfekten befehligt wurde. Nicht minder bedeutsam ist der Hinweis auf den Pilus posterior der 1. Centurie, denn für diese Charge gab es bisher keinen Beleg. Die Herkunftsangaben der Soldaten aus verschiedenen Ländern des Balkanraumes lassen auf ein buntes Völkergemisch innerhalb der Truppen schließen. Neben Einzelheiten der Tracht und Ausrüstung ist auch die Statue des Aquilifer Felso-nius Verus interessant, bei der der Legionsadler in einem Käfig sitzend dargestellt worden ist. Hier vermißt man in der Anmerkung allerdings den Hinweis auf den von O. STOLL veröffentlichten Aufsatz mit der Deutung des Käfigs als *ἀετός* (Arch. Korrbibl. 21, 1991, 535 ff.). Fragen wird man sich weiterhin zur Herkunft der Steinmetzen stellen müssen. Während die Grabsteine von Apameia denen aus Albano, dem Standquartier der Legio II, wenig ähneln, ergeben sich andererseits gute Vergleichsmöglichkeiten mit Funden aus dem Donauraum.

Auf dem Vorsatzblatt der Broschüre verweisen die Verf. auf die Gesamtvorlage des Materials, in der die Steine umfassend aufgearbeitet werden. Nach der Durchsicht kann man nur hoffen, daß diese für 1993 geplante Publikation möglichst bald erscheint, denn der Fund ist für alle Wissenschaftler, die sich mit der römischen Heeresgeschichte befassen, von großer Bedeutung.

Wiesbaden

Margot Klee